

DELEGIERTENVERSAMMLUNG

PROTOKOLL

vom Dienstag, 15. Juni 2004, 19.00 Uhr,
Gasthof Reh, Herbetswil

Vorsitz: Th. Schwaller (Präsident, Laupersdorf)
Anwesend: K. Bader (V AG Landschaft/Umwelt), F. Bieli (GL Balsthal), R. Allemann (GL Welschenrohr), M. Egli (AfU Solothurn), B. Staub (ARP Solothurn), K. Bloch (V Mümliswil), J. Eggenschwiler (V Laupersdorf), H. Fluri (V Herbetswil), H. Gautschi (DG Herbetswil), H. Gunzinger (DG Welschenrohr), J. Hafner (V Gewerbeverein Balsthal), M. Hafner (Revisor Mümliswil), U. Jeker (V. Holderbank), K. Schaad (DG Matzendorf), A. Meier (DG Matzendorf), H. Vogt (DG Aedermannsdorf), H. Weber (Geschäftsführer VRTh)
Entschuldigt: Ch. Hänggi (V Balsthal), M. Bieli (DG Laupersdorf), E. Cessotto (V AG Verkehr), R. Dietschi (AG Verkehr), U. Glatzfelder (DG Laupersdorf), R. Probst (DG Holderbank), W. Schmid (DG Welschenrohr), A. Schwaller (DG Holderbank), A. Stettler (DG Laupersdorf), J. Vogt (V Aedermannsdorf), S. Berger (V Oberamt), M. Bloch (V IHV TGB), K. Flury (DG Balsthal), V. Hammer (V Balsthal), F. Jorns (DG Matzendorf), R. Kaiser (DG Balsthal), T. Mägli (DG Balsthal), M. Meister (V Landw. Bezirksverein), S. Meister (KR Matzendorf), N. Wepfer (AG Landschaft/Umwelt Mümliswil)
Presse: A. Plüss (Solothurner Tagblatt), J. Tschan (Mittelland Zeitung)
Protokoll: St. Müller

Traktanden:

1. Protokoll vom 24.06.2003 (Beilage 1)
2. Statutarische Geschäfte (Beilage 2)
 - 2.1 Jahresbericht 2003/2004
 - 2.2 Genehmigung Rechnung 2003 / Revisorenbericht
3. Wahlen
Ersatzwahlen Vorstand/GL
Demission Kurt Bader, Präsident AG Landschaft und Umwelt
4. Verschiedenes

kurze Pause

5. **Nachhaltige Entwicklung Region Thal und die neue Regionalpolitik des Bundes**

Der Präsident *Th. Schwaller* begrüsst die Anwesenden herzlich zur diesjährigen Delegiertenversammlung. Er begrüsst insbesondere den Chef des Amtes für Umwelt, Markus Egli, und den Chef des Amtes für Raumplanung, Bernhard Schaub, sowie die Pressevertreter. Er erwähnt die zahlreichen Entschuldigungen.

Die Traktanden werden zur Diskussion gestellt. Es gibt keine Wortmeldungen. Die Traktandenliste ist somit genehmigt.

1. Protokoll vom 24.06.2003

Das Protokoll wurde mit den Einladungen verschickt. Es wird einstimmig genehmigt und an S. Held in Abwesenheit verdankt.

2. Statutarische Geschäfte

2.1 Jahresbericht 2003/2004

Th. Schwaller: Der Jahresbericht wurde ebenfalls zugestellt. Weitere liegen auf.

Speziell hervorzuheben sind die Mutationen auf der Geschäftsstelle. Hans Weber hat sich hervorragend eingearbeitet. Die Projektleitungen klappen hervorragend. Neu im Team ist auch Stefan Hug. Er ist Oekonom und Kantonsrat und arbeitet seit rund 2 Monaten beim VRTh. Stefan Müller, Biologe aus Herbetswil, arbeitet seit Februar insbesondere bei viTHAL und im Bereich nachhaltige Regionalentwicklung. Als Webmaster und im Bereich Kommunikation ist Thomas Löliger im Stundenlohn tätig. Das Team der Geschäftsstelle wird komplettiert durch den neuen Jugendarbeiter, Jonathan Bucher, und Eva-Maria Stalder, die seit längerer Zeit als Buchhalterin bei uns tätig ist. Thomas Schwaller hat ausserdem ein kleines Pensum u.a. bei der Geschäftsstelle der Agenda 21.

W. Hafner wurde nach der Demission von A. Mouttet als Delegierter der Gemeindepräsidentenkonferenz in die Geschäftsleitung gewählt. Ebenfalls neu in der Geschäftsleitung sitzt F. Bieli, der als Finanzchef P. Diemand ablöste.

H. Weber: Der Jahresbericht ist immer etwa gleich dick, obwohl das Tätigkeitsfeld immer grösser wird. Nächstes Jahr wird man ev. eine andere Form suchen, z.B. mit zusätzlichen Illustrationen und dafür den Textteil kürzen.

Die „traditionellen“ Geschäfte (IHG, Regio Plus, Raumplanung, Wirtschaftsförderung) machen ca. 10% der Tätigkeiten aus. 2004 wird dieser Bereich wieder etwas ansteigen, vor allem weil wieder IHG-Gesuche eingehen werden. Neu haben wir vom ARP einen Leistungsauftrag für das kommende Jahr erhalten. Das wird auch in Zukunft so sein. Der Kontakt zum Amt für Wirtschaft und Arbeit findet über das Netzwerk Wirtschaftsförderung statt. Im Bereich Wirtschaftsförderung hat man dieses Jahr eine „Tour de Région“ in Matzendorf durchgeführt und dabei interessante Kontakte aufbauen und pflegen können.

Zahlreiche Zusammenarbeitsprojekte haben den VRTh im vergangenen Jahr beschäftigt:

- Der Zusammenschluss beim Zivilschutz wurde vollzogen und ist für den VRTh somit abgeschlossen
- Die Thaler Jugendarbeit, welche aus einem Engagement der Kirchgemeinden entstand, wurde beim VRTh institutionalisiert. Jonathan Bucher ist als regionaler Jugendarbeiter jetzt bei uns angestellt.

- Die gemeinsame Trägerschaft für die Betagtenbetreuung in den Bezirken Thal und Gäu ist gescheitert. Momentan wird versucht, eine Thaler Trägerschaft auf die Beine zu stellen. Man steht damit allerdings erst am Anfang.
- Die Abklärungen im Oberstufenschulkreis Thal laufen. Es wird eine Zweckverbandsgründung angestrebt, welche harmonisiert mit der Oberstufenreform vollzogen werden soll.

Den grössten Arbeitsbereich bildet die Regionalberatung. Dazu gehört viTHAL, aber auch die Naturschutzprojekte wie z.B. das Gelbringfalterprojekt zusammen mit dem Forstbetrieb Lauerpersdorf, oder die Virtuelle St@dt, bei welcher erst kürzlich die Highlight-Karte realisiert wurde.

Zu diesen Tätigkeitsfeldern hinzu kommen die Geschäftsstellen der Lokalen Agenda 21 des Kantons Solothurn, des Berufslernverbandes Thal-Gäu-Bipperramt, der so-natürlich GmbH und Rechnungsführungen für verschiedene Firmen der Region.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich die Aufgaben des VRTh in den letzten Jahren fast verdoppelt haben.

H. Weber gibt das Wort frei für Fragen oder Bemerkungen zum Jahresbericht. Das Wort wird nicht verlangt.

Beschluss:
Der Jahresbericht wird einstimmig genehmigt.

2.2 Genehmigung Rechnung 2003 / Revisorenbericht

Die Jahresrechnung ist in den Jahresbericht integriert.

Der Finanzchef *F. Bielli* orientiert über die Rechnung 2003.

Auf der Ertragsseite nehmen die projektorientierten Aufträge sehr stark zu. Die budgetierten Erträge konnten massiv überschritten werden, v.a. dank viTHAL. Dank der personellen Aufstockung konnte die anfallende Arbeit auch bewältigt werden. Der Aufwand, insbesondere die Personalkosten, stiegen zusammen mit den Erträgen, welche über dem Budget liegen. 20'000 Fr. konnten für Zukunftsprojekte zurückgestellt werden.

H. Weber zeigt den Verlauf der Erträge und Aufwände seit 2000 anhand einer Grafik. Während die Aufträge der öffentlichen Hand und der Thaler Gemeinden praktisch konstant blieben, stiegen die Projekt-Honorare stark an. Die getätigten Rückstellungen sind sehr erfreulich, sicher aber auch nötig, da man kurzfristigen Schwankungen und Entscheiden ausgeliefert ist. Die Rückstellungen werden ganz gezielt für die Akquisition und die Startphase neuer Projekte eingesetzt, insbesondere für die Nachfolge von viTHAL.

H. Weber gibt das Wort frei für Fragen und Bemerkungen zur Jahresrechnung.

M. Hafner: Die Revision der Kasse des VRTh ist eine interessantes und abwechslungsreiches Mandat, aber auch ein sehr komplexes. Buchführung und Jahresrechnung entsprechen Gesetz und Statuten. Ich empfehle Genehmigung der Jahresrechnung.

Beschluss:

Die Rechnung 2003 wird einstimmig genehmigt mit Dank an F. Bieli und M. Hafner für die zuverlässige Arbeit.

3. Wahlen

3.1 Ersatzwahlen Vorstand/GL

Demission Kurt Bader, Präsident AG Landschaft und Umwelt

Th. Schwaller ehrt Kurt Bader als langjähriges, verdientes Mitglied. Vor 30 Jahren nahm er Einsitz in der damaligen Arbeitsgruppe Landschaft und Fremdenverkehr. Ein Jahr später übernahm er das Aktuariat der Arbeitsgruppe und später während 12 Jahren das Präsidium. Während diesen 12 Jahren war er auch Vorstandsmitglied des VRTh. Unzählige Projektideen hat Kurt Bader entworfen und geprüft, z.B. das Pumpspeicherwerk Herbetswil, die Güterzusammenlegungen im mittleren Dünnerntal, die Mobilheim-Ferienhäuser, die Einführung der Kehrrietsackgebühr, die Klettergärten an den Thaler Felsen und immer wieder die Umfahrung Klus. Das wichtigste Projekt, das jetzt kurz vor seiner Einweihung steht, war sicher der Juraweg Thal als grösstes viTHAL-Projekt. Er ist der Mann der ersten Stunde und federführende Person, die treibende Kraft hinter diesem Projekt. Kurt ist auch in der Gemeinde Lauersdorf aktiv als Präsident der Umweltschutzkommission. Er war während der ganzen Zeit das ökologische Gewissen des VRTh, hat mit dem Mahnfinger viele hoch zielende Projektabsichten relativiert. Er hat Sorge getragen zum Kapital des Landschaftswertes. Herzlichen Dank für die riesige Arbeit.

Mit einem warmen Applaus sowie einem Geschenk und Blumen wird Kurt Bader verabschiedet.

K. Bader: Herzlichen Dank für die fast zu schönen Worte. Während meiner langen Tätigkeit habe ich einige interessante Entwicklungen mitverfolgen und einige heute amüsante Musterchen miterleben dürfen. Es begann im November 1973, als eine Zukunftsvision für das Thal per Zeitung in die Haushalte verschickt wurde. Die ersten Regionssekretäre sassen damals als einsame Denker in winzigen Büros. Die Vordenker waren damals Planungsbüros wie Metron. Heute machen wir alles selber, sind selber zu Vordenkern geworden. Wir sind vom unnahbaren, abgehobenen Gremium zu einem innovativen Gebilde geworden. Einige Musterchen: Das Pumpspeicherwerk Herbetswil wurde nicht realisiert aufgrund der Tatsache, dass die AKW-Abfallentsorgung nicht geregelt sei – man darf sich getrost fragen, was sich daran heute geändert hat. An der ersten Sitzung der Arbeitsgruppe stellte Helmut Rossmann den Antrag, dass jedes Mitglied Fr. 2.50 für Aktenbeschaffung erhält. Geändert hat sich in den letzten 30 Jahren die Terminologie: Früher gab es für alles „Kataster“. Mittlerweile ist beispielsweise aus dem „Grünen Kataster“ das Naturinventar geworden. Im Sommer 1975 tauchten die ersten Deltasegler in Herbetswil auf und bekamen alsbald Streit mit der Brandberggemeinde. Grund: Die Deltasegler wollten nicht Strassengebühren bezahlen. Die Sesselbahn auf den Roggen wurde nach einer Rentabilitätsberechnung wieder begraben. Um die Bahn rentabel zu betreiben, hätten jährlich 300'000 Besucher die Bahn benutzen müssen. Das Ferienzentrum in Welschenrohr mitsamt Freibad hätte durch eine Transportseilbahn quer durch das Ferienressort versehen werden sollen. Der Grössenbedarf für das Ressort wäre bei 20 ha, also etwa 40 Fussballfeldern gelegen. 1984 kämpfte die Arbeitsgruppe gegen die Umfahrung Klus mit dem Argument, mit den Katalysatorautos werde die Verschmutzung in der Klus ohnehin gestoppt. Ich bedanke mich ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit während all dieser Jahre und wünsche dem VRTh weiterhin alles Gute.

Th. Schwaller: Für das Präsidium der Arbeitsgruppe Landschaft und Umwelt wurde noch keine geeignete Persönlichkeit gefunden. Sobald dies geschehen ist, wird die Geschäftsstelle diese dem Vorstand zur Wahl vorschlagen.

4. Verschiedenes

Bernard Staub dankt für die gute Zusammenarbeit des VRTh mit dem Amt für Raumplanung. Das Thal ist eine initiative, vorausschauende Region. Dank der Anstellung von Thomas Schwaller beim Amt für Raumplanung besteht ein sehr guter Informationsfluss zwischen dem Thal und Solothurn. Vier Punkte sind aktuell für das ARP wichtig:

- Die Geschäftsstelle Lokale Agenda 21 wurde ohne zusätzliche Ressourcen an das ARP delegiert und konnte dank dem VRTh realisiert werden. Wichtig ist hier die Begleitung und die Dokumentation der Prozesse im Bereich der nachhaltigen Entwicklung.
- Die Raumplanungsaufgaben werden auf eine neue Grundlage gestellt. Es gibt in Zukunft mehr Planung bei der Frage „was ist möglich?“. Eine wichtige Aufgabe hat das Thal bei der Beantwortung der Frage nach der Funktionsfähigkeit des ländlichen Raumes.
- Die Regionalpolitik des Bundes wird umgekrempelt, was für eine Region, die mit dem IHG gross wurde, Folgen hat. Im Moment läuft die Vernehmlassung zur neuen Regionalpolitik. Der Kanton ist auf die Stellungnahme der Region angewiesen. Die Federführung für diese Vernehmlassung liegt beim AWA.
- Südanflüge Flughafen Basel: Die Interpellation Wepfer, welche den Regierungsrat um Auskunft bezüglich dem Stand der Dinge anfragt, ist am 22. Juni im Kantonsrat traktandiert. Ich kann zum jetzigen Zeitpunkt nur so viel sagen: Der Kanton nimmt die Sorgen der Bevölkerung ernst. Das ARP hat mit dem BAZL Kontakt aufgenommen. Der Kanton fordert ein Mitspracherecht, sprich eine öffentliche Ausschreibung. Zum konkreten Projekt ist noch nichts bekannt (bezüglich Höhe, Route etc.). Ich bin ausserdem ständiger Gast in der Fluglärmkommission beider Basel. Man ist in dieser Sache also Gewehr bei Fuss.

Ich bedanke mich für die Einladung und hoffe auch weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit.

Th. Schwaller bedankt sich für diese Worte und erwidert die gute Zusammenarbeit.

Pause

5. Nachhaltige Entwicklung Region Thal und die neue Regionalpolitik des Bundes

Th. Schwaller: Die Vernehmlassung der neuen Regionalpolitik läuft. Hans Weber hat sich kundig gemacht und auch bereits an einer Tagung zu diesem Thema teilgenommen.

H. Weber: Es handelt sich um eine trockene, aber für uns sehr wichtige Materie. Zuerst ein kleiner historischer Rückblick: 1974 trat das IHG in Kraft, welches 54 Bergregionen festlegte. 1997 wurde bei der IHG-Revision die Möglichkeit der Unterstützung im Bereich Entwicklungsinfrastruktur geschaffen. 1998 trat das Programm Regio Plus in Kraft. IHG und Regio Plus hatten grosse Auswirkungen auf Thal. Zahlreiche Projekte konnten unter diesen beiden Instrumenten realisiert werden.

Wieso braucht es eine neue Regionalpolitik (NRP)? Der neue Finanzausgleich und die neue Aufgabenverteilung des Bundes verlangt nach neuen Regeln. Hinzu kommt, dass das bisherige Instrumentarium sehr kompliziert ist und zu sehr im Bereich Umverteilung und zu wenig

im Bereich der Wertschöpfung wirkt. Diese Wertschöpfung soll mit der neuen Regionalpolitik gestärkt werden, um so zur Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen und zu einer ausgeglicheneren Entwicklung der schweizerischen Kantone und Regionen führen.

Die Strategie der neuen Regionalpolitik beruht auf drei Pfeilern.

- Es sollen gezielt Programme und Projekte gefördert werden. Das Unternehmertum in den Regionen und regionale Wertschöpfungssysteme sollen gefördert und dadurch Arbeitsplätze geschaffen werden.
- Die Regionalpolitik soll auf Bundesebene mit den Sektoralpolitiken (Verkehr, Energie, Landwirtschaft, Tourismus) koordiniert werden.
- Die Geschäftsführer der Regionen sollen zu eigentlichen Regionalmanagern ausgebildet werden und so die Qualität des Regionalmanagements erhöht werden.

Die Vernehmlassungsfrist zum neuen Bundesgesetz über Regionalpolitik läuft bis am 31. August. Das Gesetz sieht die Unterstützung auf zwei Ebenen vor: Die grossräumige Regionalpolitik wird sich mit Mehrjahresprogrammen der Kantone oder noch grösserer Verbände befassen. Die kleinräumige Regionalpolitik wird über eine öffentlich-rechtliche Stiftung Gemeindeverbände – und somit potentiell auch uns – unterstützen. Diese kleinräumige Regionalpolitik spricht sowohl den ländlichen Raum als auch die Agglomerationen an. Eine zentrale Rolle werden die Kantone darstellen, welche als Antragsteller fungieren werden. Bei Infrastrukturanlagen werden Bundesgelder in Zukunft nur noch in die Entwicklungsinfrastruktur fliessen. Ganz wegfallen werden die Einzelbetriebsförderung und die IHG-Darlehen. Die kleinräumige Regionalpolitik wird gesteuert durch einen Stiftungsrat und einen Geschäftsführer, welcher gemäss dem Gesetzesentwurf sehr weitreichende Kompetenzen bezüglich der Vergabe von Geldern hat. Für die Region Thal bedeutet die neue Regionalpolitik, dass man Entwicklungspotentiale identifiziert, darauf aufbauend Projekte lanciert und umsetzt und so sehr unternehmerisch agiert.

Der VRTh wird im Rahmen der neuen Regionalpolitik als erstes das Pilotprojekt „Haar und Kamm“ eingeben. Im Rahmen der Vernehmlassung wird man bis 24. Juni eine Stellungnahme zuhanden des AWA und bis 31. August eine Stellungnahme zuhanden des seco abgeben. Das neue Bundesgesetz wird voraussichtlich am 1. 1. 2007 in Kraft treten. In der Zeit zuvor wird die Geschäftsstelle die Weiterbildungen der Regionalsekretäre nutzen.

H. Weber gibt die Diskussion frei für Fragen oder Meinungen zur neuen Regionalpolitik.

M. Egli (Matzendorf): Zentren und Regionen sollen beide unterstützt werden. Hier droht, dass die Regionen aufgrund des kleineren Gewichts (Bevölkerungsstärke) weniger Gelder abholen können.

H. Weber: Wegfallen werden mit Sicherheit die IHG-Gelder. Wir haben aber Erfahrungen im Formulieren von Projekten und somit einen gewissen Vorteil.

B. Staub: Der Kanton muss steuern bezüglich der Frage: Wohin sollen die Gelder fliessen? In der Vernehmlassung geht es übrigens generell um die Frage: Wollen wir überhaupt noch eine solch undifferenzierte Regionalpolitik? Diese Frage müssen wir sehr kritisch beleuchten.

M. Egli (AfU): Der Wettbewerb, der entstehen wird, ist ev. nicht im Interesse des Kantons. Die regionale Zusammenarbeit könnte dadurch erschwert werden.

H. Weber: Die Region ist dem neuen Gesetz grundsätzlich positiv gesinnt. Man wird konstruktive Vorschläge anbringen. Der Grundsatz der Nachhaltigkeit sollte noch stärker herausgestrichen werden. Auf der Ebene der Programm- und Strategieentwicklung braucht es unserer Meinung nach keine Konkurrenz. Diese braucht es nur bei den Projekten. Die Stellung und die Kompetenzen der Stiftung Regionalpolitik sollten noch einmal hinterfragt werden.

Th. Schwaller: Der VRTh ist sicher auf die neuen Voraussetzungen vorbereitet, nicht nur was die neue Regionalpolitik anbelangt, sondern auch in Bezug auf die Weiterführung unserer Projekte in der Zeit nach viTHAL. Darüber wird uns Stefan Müller nun noch etwas erzählen.

St. Müller: Es ist eine unausweichliche Tatsache, dass viTHAL Mitte 2006 ausläuft. Im Bereich der nachhaltigen Regionalentwicklung gibt es aber zahlreiche Projekte – nebst jenen aus dem viTHAL-Programm – welche auf ihre Umsetzung warten oder in Zukunft weitergeführt werden sollten. Dazu gehören beispielsweise:

- Bereich Öko- und Kulturtourismus: Haar und Kamm, Erschliessung Juraweg mit dem öV
- Regionale Wertschöpfung, Regionallabel: Thaler Holzkette, Mikrotechnik-Pool
- Vereinbarungsnaturschutz: Landschaftsentwicklungskonzept Thalboden, Dünnernrevitalisierung
- Artenschutz: Gelbringfalter, Auerwild

Um diese Projekte priorisieren zu können und um allfällige weitere Projekte zu eruieren, welche für die nachhaltige Regionalentwicklung unabdingbar sind, haben wir einen Arbeitsausschuss gegründet, welcher sich diesem Thema annimmt. Dem Arbeitsausschuss gehören an: Urs Allemann (Kreisförster), Kurt Bader (Natur & Landschaft), Kurt Bloch (Vertreter Gemeindepräsidenten), Markus Egli (Kultur), Judith Hafner (Gewerbe), Urs Jeker (Landwirtschaft), Heinz Kamber (Tourismus), Stefan Müller, Thomas Schwaller, Hans Weber (alle Geschäftsstelle VRTh).

Ende März wurde im Vorstand des VRTh ein Workshop durchgeführt, bei welchem die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken unserer Region diskutiert wurden. Als Quintessenz aus diesem Abend ging hervor, dass die hohe Wohnqualität als grösste Stärke unserer Region bezeichnet werden kann, diese aber durch die hohe Steuerbelastung stark beeinträchtigt wird. Das grösste Potential, sprich die grösste Chance für die Zukunft ordnete der Vorstand beim Naherholungstourismus, während er den Verlust an öffentlichen Dienstleistungen (Beispiel Einkaufen) als grösste Gefahr ansieht. Programmen, um diesem letzten Punkt zu begegnen, hat auch die Arbeitsgruppe hohe Priorität gegeben.

Von Bundesseite her gibt es neben der bereits abgehandelten neuen Regionalpolitik möglicherweise bald ein zweites Instrument, mit welchem Programme der nachhaltigen Regionalentwicklung realisiert werden können. Im Rahmen der Revision des Natur- und Heimatschutzgesetzes (NHG) sollen regionale Naturparks geschaffen werden, in welchen Projekt bezogene Gelder in Programme fliessen, welche Natur, Kultur, Gesellschaft und regionale Wirtschaft in Einklang bringen. Die Revision des NHG ist zwar vom Bundesrat aus den Legislaturzielen gestrichen worden. Nachdem der Nationalrat aber in der Debatte um die Legislaturplanung einem von Elvira Bader vertretenen Minderheitsantrag gefolgt ist und sich für die Revision ausgesprochen hat und der Ständerat einer entsprechenden Motion von Dick Marty ebenfalls zugestimmt hat, darf davon ausgegangen werden, dass die Revision des NHG sehr bald über die Bühne gehen wird.

Um vom BUWAL den Zuschlag für einen regionalen Naturpark zu erhalten, müssen jetzt Projekte ausgearbeitet werden, welche dann in einer Machbarkeitsstudie zum Naturpark bezüglich ihrer Realisierungschancen und bezüglich möglicher Wirkungen beleuchtet werden. Aufbauend auf dieser Machbarkeitsstudie kann dann ein Antragsdossier für einen Naturpark beim Kanton eingereicht werden. Dieser wird das Dossier beim Bundesrat, welcher die Naturparks benennt, einreichen. Vorgängig muss natürlich bei den beteiligten Organisationen und Verbänden Goodwill geschaffen werden und – was vermutlich am wichtigsten ist – es

muss die Bevölkerung für dieses Projekt gewonnen werden. Wollen wir nach Ablauf von vi-
THAL nicht mit leeren Händen da stehen, gibt es in den nächsten Monaten viel zu tun.

Th. Schwaller gibt das Wort frei für Fragen und Bemerkungen zu den Erläuterungen zur
nachhaltigen Regionalentwicklung.

Nachdem keine Wortmeldungen erfolgt sind, bedankt sich *Th. Schwaller* bei den Anwesenden
für ihr Erscheinen und Ausharren und beschliesst die Veranstaltung.

Veranstaltungsende: 21.30 Uhr

Für das Protokoll: St. Müller